

PC

Heute habe ich meinen alten Laptop wieder aktiviert. Einen Sony Vaio mit Docking Station. Er ist nicht mehr internetfähig, die Zeiten sind vorbei. Ich habe meine Dateien durchgesehen und viele gelöscht. Damit habe ich das Denken vieler Jahre meines Lebens gelöscht. Ich habe auf dem roten Teppich gesessen, ans Sofa gelehnt, ueber das ich eine gestrickte Decke gelegt habe, damit es nicht so kratzt, das Sofa, und der Reihe nach alles gelöscht.

Das meiste, wenn nicht alles, war wertlos.

Einen Teil habe ich trotzdem behalten, aus Nostalgie vielleicht, oder aus dem alten Denken heraus, ich könnte Erfahrung, mein Material, mein Wissen, irgendwo nochmal einsetzen, wer weiss. Ich hatte jedenfalls bereits meine konkreten Vorstellungen davon, wo und bei wem ich es würde einsetzen koennen. So denke ich.

Ich habe es kaum angeschaut beim Löschen. Die in meinen Augen behalteswerten Daten waren mehrheitlich von anderen Leuten.

Der PC fühlte sich nach wie vor gut an. Klein und kompakt und, so als würde man, ich, darauf mit 10 Fingern schreiben könen. Das ist für mich eine der höchsten Kompetenzen, 10-Finger Tastatur schreiben ohne zu Gucken und ohne all diese vielen Fehler, die man, ich, sonst macht, mache, wenn man zwar schnell, aber immer mit 2-3 Fingern hackt und natürlich immer wieder danebenhaut. Wer 10 Finger schreiben kann, kann alles.

Davon bin ich weit entfernt. Ich sitze an dieses Sofa gelehnt und lösche ohne Zaudern altes Zeug. Das Denken bleibt mir trotzdem nicht erspart.

Was habe ich damals gemacht und gedacht. Ich weiß es noch zu genau, als dass ich es extra angucken müßte. Löschen ist meine Kernkompetenz, eigentlich. Am liebsten lösche und vernichte ich. Zack, weg. Tabula rasa.

Weg mit dem Zeug. Positiv nenne ich es aufräumen, ordnen. Mittendrin werde ich zum Abendessen angefragt. Ohne zu überlegen schalte ich den PC aus und stemme mich am Sofa hoch. Das alles hat Zeit.

Oben in der Küche ist es etwas wärmer.

Ich hatte ansonsten einen geordneten Tag, obwohl ich ein dumpfes Erkältungsgefühl nicht loswerde.

Eine Möhre, eine Dose Kidneybohnen und eine Dose Kokosmilch stehen auf dem Herd. Der Mann steht in Verbeugung vor dem Regal und schaut. Es sucht abgelaufene Konserven, sagt er. Das dachte ich schon. Ausser der Edel-Fischfonds-Paste, was wir beide wußten, ist aber alles noch haltbar. Ich hatte gestern schon geschaut und weiß genau, was da ist. Ich hatte Hunger und konnte nicht einkaufen. Das Fahrrad steht in Oe. Für das Rennrad oder die Inliner war die Straße zu nass und ich fühlte mich nicht fit genug und mit dem Auto wäre ich nicht gefahren, auch wenn ich es noch hätte. Zu Fuß zu gehen war mir eindeutig zu weit. Meine Idee, den Minisupermarkt im Dorf azusteuern war gescheitert, weil er an besagtem Tag nachmittags geschlossen war. Schlussendlich ass ich dann gekochten Risotto-Reis mit Kartoffelchips. Farblich gut, geschmacklich nicht der Hit. Dazu Linsen mit Essig und Kartoffelchips. Gleiches.

Willst du kochen frage ich und weiss schon, dass es Bohnen geben wird.

Der Mann zeigt auf die Bohnen. Uah sage ich und setze einen Topf mit Wasser auf die kleine Platte. Spaghetti. Das Brot „Gassenhauer“ kann ich nicht essen. Spaghetti sind auch nicht besser aber ich werde nicht so viele kochen.

Willst du Sekt frage ich und weiss selber nicht, ob heute ein guter Tag dafür ist.

Aber der gute Tag kommt hier nie. Also probiere ich es immer mal wieder und bin erstaunt zu hoeren, dass wir ihn beim Fernsehen trinken können. Beim Fernsehen? Wenn dann ja wohl jetzt sage ich und hole ihn wieder aus dem Kühlschrank. Ohne Lust aber mit Spaß am Öffnen

lasse ich den Korken knallen und fülle die Gläser. Meins voll, der Mann kriegt nur einen Schluck. Das reicht sage ich. Den Rest kriegst du beim Fernsehen.

Die Pfanne mit Olivenöl bekommt einen ordentlichen Schuss Basilikum. Bio natürlich. Oh sage ich. Bei Basilikum macht das nicht, sagt der Mann. Das schmeckt. Ich sage, es wird verbrennen, Kräuter kommen zum Schluss, wenn es nicht mehr kocht. Das wird nicht passieren, die Bohnen haben viel Saft.

Aha sage ich und trinke meinen Sekt und giesse mir gleich was nach. Leider sind die Spaghetti gleich fertig. Zu früh. Aber ich muß ja nicht hetzen. Am Tisch sitzend knacke ich Walnüsse. An meinen Beinen zieht es. Eiskalt. Dabei trage ich unter dem Rock eine alte Seidenstrumpfhose, die total durchlöchert ist, aber danach kommt sie in den Müll. Der Mann ißt Chips von gestern und schüttet den Rest aus der Schale in die Bohnen. Langsam weichen sie ein und dann auf.

Ich hole die Miniknoblauchzehen aus dem Regal und drücke sie aus der Schale. Bei dem funzigen Küchenlicht kann ich Schale und Zehen kaum unterscheiden, aber grob trenne ich beides voneinander. Die Spaghetti sind fertig, das Wasser ist abgegossen, ich werfe die kleinen Knoblauchstücke in den Topf, schneide die einigermaßen weichen noch durch und schnippele noch drei Oliven mit Knoblauchfüllung hinterher. Dann einen Schuß Olivenöl, das so grünfrischbitterbeißend ist, dass ich es eigentlich nicht ausstehen kann, aber hier wird es gehen. Durchrühren, stehenlassen. Erst der Sekt. Der Mann hat die Pfanne auf den Tisch gestellt und ißt seine Bohnen mit dem Holzkochlöffel. Die Chips sind sensationell sagt er. Oder sowas in der Art. Hier probier mal. Ich sage als Sugo vielleicht. Nein auf keinen Fall, sagt er. Ich will nicht probieren und fülle eine Schale mit den Spaghetti. Mit Salz sind sie gut. Ich drücke einen Weinkorken in den Sekt und stelle ihn kalt.

Gib mir mal was von den Bohnen sage ich, da, an den Rand. Ich halte die Schale neben die Pfanne und raffe die Spaghetti zur Seite. Da hin sage ich. Ich probiere die Paste und sage, doch klar, als Sugo geht das schon. Auf keinen Fall sagt der Mann. Das ist deine Schwäbische Seite. Die essen auch sowas von völlig verschiedener Konsistenz. Linsen und Spätzle.

Kartoffeln und Nudeln. Und sind danach pappsatt.

Älplermakkaroni sage ich. Lecker. Aber das ist doch ganz was anderes und denke an den großen Topf auf der Puzetta. Ich hatte drei Portionen.

Ich habe heute meinen alten PC aktiviert sage ich.

Schreibst du jetzt literarisch fragt er. Ja klar sage ich. Irgendwann muss ich ja endlich mal anfangen. Was schreibst du denn. Ich antworte nicht.

Die restlichen Spaghetti füllen die Schale bis zum Rand. Sie ist zu klein. Dazu esse ich die Nüsse. Ein Glas Sekt geht noch. Der Mann trinkt ja eh keinen. Das schlechte Zeug sagt er, furchtbar süß auch wenn trocken draufsteht. Na, da kennst du den mongolischen nicht. Der war süß. Und außerdem noch warm.

Ich könnte mich aufregen, dass ich mir selbst in meinem Urlaub schon wieder dieses Trainertreffen und den Job aufgehalst habe sage ich. Vollkommen bekloppt. Nur um beschäftigt zu sein. Sage ich. Nur um hier weg zu kommen denke ich. Und in gut geheizten Räumen zu sein. Meine Beine sind von den Knochen her innerlich vor Kälte abgestorben. Ich habe eiskalte Beine sage ich und strecke sie hoch, der Fußbodenkontakt tut ihnen nicht gut. Das ist doch gut. Mach das nur alles. Ich habe heute die Chinaaktien nicht angeguckt. Hä, wieso, frage ich. Der Mann sagt: die fallen und fallen schon wieder ins bodenlose. Das will ich gar nicht sehen.

Aber die Chinesen haben doch Milliarden da reingepumpt sage ich. Trotzdem, sagt der Mann. Wieviel hast du denn. Soll das heißen du bist bald verarmt?

Er antwortet nicht. Geld ist nicht alles sage ich. Der Mann sagt, es ist gut dass du Geld ranschauffst. Na toll sage ich, ich brauche das nicht. Geld interessiert mich schon lange nicht mehr.

Sogar wenn es auf einmal weg wäre, wurde ich mich inzwischen nicht mehr aufregen.

Seit dem Mann von der Börse habe ich das ein bißchen zu ernst genommen, ein Wettkampf, ein Spiel, wie ein persönliches Hochrüsten. Erst habe ich die 2, dann die 3 jetzt die 4 geknackt und kann es gar nicht mehr stoppen. Alles fließt von selbst, strömt pausenlos herein scheint mir. Alles findet sich und häuft sich an. Die große Flut und pausenlos staut es sich an. Warum nicht auch wieder abbauen. Weg damit.

250 000 zu verlieren, das hatte ich schon in Basel schon mal mitgekriegt. 3 Tage nicht am Markt und schwupps, vorbei mit der Knete. Danach kam die Finanzkrise.

Ich geh nochmal an den Schreibtisch sagt der Mann. Jaja, sage ich.

Beim Fernsehen betrachte ich Asien und Europa. Die Heizung ist an und der Heizlüfter fönt den Raum lauwarm. Ich liege in einen Schlafsack gewickelt auf dem zu weichen Bett. Ein blaues Walross. Der Mann schiebt seine Hand hinein. Ich ziehe die Luftlücke wieder zu. Die Hand zieht sich zurück. Nach dem Film sind meine Füße weiterhin eisig.